

Antrag

Initiator*innen: Silas Happ

Titel: Zusammenlegung der FSR, SSR und StuPa Info-Mailverteiler

Antragstext

1 Die separaten Informations-Mailverteiler für Fachschaftenrat (FSR),
2 studentischer Sprecher*innenrat (SSR) und Studierendenparlament (StuPa) des
3 Beschlusses "A1 Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit der stuv" vom 2. Oktober
4 2025 werden zusammengelegt. Der Mailverteiler soll "hochschulpolitik" heißen und
5 die wichtigsten Informationen zur hochschulpolitischen Arbeit von FSR, SSR und
6 StuPa bündeln. Die Vorsitzenden von FSR, SSR und StuPa sollen gleichberechtigten
7 Zugriff auf den Mailverteiler haben.

8 Die Inhalte sind nach Ermessen der Vorsitzenden der jeweiligen Organe
9 auszuwählen. Für das StuPa sind insbesondere die im Beschluss "A1 Transparenz
10 und Öffentlichkeitsarbeit der stuv" festgehaltenen Punkte zu berücksichtigen.
11 Informationsmails sollen mit einem passenden Präfix ([StuPa 2025/26], [SSR
12 2025/26], [FSR 2025/26]; angepasst an Legislatur) versehen werden, um das
13 automatische Sortieren durch Mailregeln zu vereinfachen. Kurzfassungen der
14 Informationen sollen, sofern vom MoMa-Team als sinnvoll erachtet, unter einem
15 separaten Abschnitt in die MoMa eingepflegt werden.

16 Der Mailverteiler ist auf der Website der Studierendenvertretung gut sichtbar zu
17 bewerben.

Begründung

Eine Fragmentierung der hochschulpolitischen Informationskanäle wird als kontraproduktiv erachtet, da sie die Einstiegsbarrieren für Interessierte erhöht und für Verwirrung sorgt. Weiterhin wird das Spam-Risiko als

gering erachtet, da entsprechende Informationsposts im Regelfall 1-2 Mal im Monat stattfinden werden.

Antrag

Initiator*innen: Daniel Lender

Titel: Studierendenfreundlichere Mensa

Antragstext

1 Das Studierendenparlament (StuPa) setzt sich für eine studierendenfreundliche,
2 inklusive und gesunde Mensa ein. Dazu beschließt es folgendes:

3 1. In der Mensa Hubland Süd sollen auch kleine Schüsseln an der Salattheke
4 benutzt werden dürfen.

5 2. In der Mensa Josef-Schneider-Straße soll das versprochene Angebot eines
6 veganen Gerichts für unter 3.5€ dauerhaft umgesetzt werden.

7 3. Die Werbung für und der Verkauf von alkoholischen Getränken soll in allen
8 Mensen und Cafeterien eingestellt werden.

9 4. Im Sinne einer gesunden Ernährung soll die Rezeptur herzhafter Gerichte
10 angepasst und die Verwendung von Zucker auf ein Minimum begrenzt werden.

11 5. Bei der Wiedereinführung der Abendmensa soll insbesondere auf ein
12 ausgewogenes Angebot mit veganen Optionen geachtet werden.

13 6. Die Essensausgabezeit der Mittagsmensa soll von 14:15 Uhr auf 14:45 Uhr
14 verlängert werden und die Öffnungszeit auf 15:15 Uhr verschoben werden, um mehr
15 Studierenden die Nutzung der Mensa zu ermöglichen.

16 Der studentische Sprecher*innenrat (SSR) wird damit beauftragt diesen Beschluss
17 gegenüber dem Studierendenwerk zu vertreten.

Begründung

Zu 1.: Es ist kaum möglich ein Gericht und eine (für den Salat verpflichtende) große Schüssel auf ein Tablett zu stellen. Studierende entscheiden sich deshalb oft zwischen einem normalen Gericht und einem Salat. Dabei zieht der Salat meist den Kürzeren. Effektiv führt diese Regelung also zu einer ungesünderen Ernährung, ohne dabei einen nachvollziehbaren Mehrwert zu generieren. Die Begründung „Es gibt nicht genug kleine Schüsseln“ dürfen wir als Studierende nicht einfach so hinnehmen.

Zu 2.: Nach dem angenommenen Antrag der LHG zur Verallgemeinerung des Angebots in den Mensen vor etwas mehr als einem Jahr wurden in allen Mensen alkoholische Getränke angeboten. Die Nachfrage ist trotz dessen niedrig. Alkohol wird in Deutschland entgegen den wissenschaftlichen Erkenntnissen oft verharmlost und ist fast immer und überall verfügbar. Das Studierendenwerk sollte das Momentum der geringen Nachfrage nutzen um eine Vorreiterrolle in Feldern wie Studierendengesundheit, Schutz und Inklusion von an Alkoholismus erkrankten Personen und Prävention von Alkoholismus einnehmen.

Antrag

Initiator*innen: Daniel Lender

Titel: Bildschirme auf dem Campus

Antragstext

1 Das Studierendenparlament (StuPa) setzt sich für eine fokusfreundliche
2 Lernumgebung an der Julius-Maximilians-Universität ein.

3
4 Hierzu regt das Studierendenparlament an, den Einsatz von Bildschirmen,
5 insbesondere Bildschirmwerbung, auf dem Campus der JMU auf ein Minimum zu
6 beschränken.

7 Insbesondere an Orten, die Studierenden als Lern- und Aufenthaltsort dienen,
8 sollen bereits vorhandene Bildschirme abgebaut werden und keine weiteren
9 Bildschirme errichtet werden.

10
11 Digitale Informationen und Werbung, auch und insbesondere jene der
12 Studierendenvertretung, sollen möglichst sensibel bezüglich Neurodivergenz
13 gestaltet werden.

14
15 Der Bildschirm, der auf der Ideeninsel an der Mensateria errichtet wurde, soll
16 abgebaut werden. Neben der optischen Beeinträchtigung stört er auch durch ein
17 lautes Lüftergeräusch. Das Studierendenparlament wird dem Alumni & Friends e.V.
18 alternative Möglichkeiten vorschlagen, wie im Rahmen der Ideeninsel die Alumni
19 der Universität und der Verein selbst den Studierenden näher gebracht werden
20 können.

21
22 Der Studentische Sprecher*innenrat (SSR) wird damit beauftragt, diesen Beschluss
23 gegenüber allen betreffenden Einrichtungen innerhalb und außerhalb der
24 Universität zu vertreten.

Begründung

Die Anzahl an Bildschirmen in Einrichtungen des Studierendenwerks, auf denen vor allem Werbung gezeigt wird nimmt immer weiter zu. Man bekommt das Gefühl, dass Studierende als Produkt angesehen werden, das an die Werbebranche verkauft wird. Als neuestes Beispiel gibt es den Bildschirm vor der Mensateria (Campus Hubland Nord), der während des Baus der Ideeninsel angebracht wurde. Dies widerspricht vollkommen der Intention der Ideeninsel. Sie sollte zum Entspannen und Ideensammeln einladen und nicht dazu verführen unsere Bildschirmzeit auch draußen noch zu verlängern.

(Digitale) Werbeflächen konkurrieren zunehmend mit universitären Lernangeboten um die begrenzte Ressource Aufmerksamkeit und erschweren die selbstregulierte Steuerung von Lernprozessen. Ihre Reduktion entlastet alle Studierenden, unterstützt insbesondere Studierende mit ADHS und wirkt Ablenkung, Überforderung, Prokrastination sowie weiteren Stressoren entgegen.

Antrag

Initiator*innen: Daniel Lender

Titel: Funktion der Mensateria

Antragstext

1 Das Studierendenparlament (StuPa) setzt sich für einen nachhaltigen Einsatz der
2 Mensateria Hubland Nord ein. Dazu beschließt es folgendes:

3 Nach der Wiedereröffnung soll das Essensangebot der Mensateria Hubland Nord rein
4 vegan und vegetarisch sein. Bei guter Resonanz auf das Angebot sollte die
5 Umsetzung einer rein veganen Mensa geprüft werden. Dabei soll darauf geachtet
6 werden, dass das vegane Angebot abwechslungsreich ist und eine ausgewogene
7 Ernährung zulässt, was insbesondere eine ausreichende Proteinzufuhr beinhalten
8 muss.

9
10 Explizit soll darauf geachtet werden, dass eine rein vegane Mensa nicht das
11 vegane Angebot der anderen Mensen einschränkt und/oder verschlechtert.

12 Der studentische Sprecher*innenrat (SSR) wird damit beauftragt diesen Beschluss
13 gegenüber dem Studierendenwerk zu vertreten.

Begründung

Mit der geplanten Wiedereröffnung der Mensateria besteht die Notwendigkeit, ein klares Alleinstellungsmerkmal gegenüber der Mensa Hubland Süd zu schaffen. Ohne ein solches Profil würde ein Konkurrenzangebot entstehen, das dem Studierendenwerk finanzielle Mittel entzieht, ohne den Studierenden einen wesentlichen Mehrwert zu bieten.

Da im Gebäude der Mensa Hubland Süd bereits eine Cafeteria vorhanden ist, kann die Cafeteria in der Mensateria nicht als Alleinstellungsmerkmal wahrgenommen werden. Ein sinnvoller und unkomplizierter

Weg, einen echten Mehrwert zu schaffen, ist die Etablierung eines rein veganen Speiseangebots in der Mensateria.

Ein solches Konzept beeinträchtigt niemanden in der Ernährungswahl, erweitert jedoch das Angebot für alle Studierenden. Gleichzeitig könnten das Studierendenwerk und die Universität ihr Profil als fortschrittliche und nachhaltige Institutionen stärken, was sich positiv auf die Exzellenzstrategie auswirken dürfte.

Antrag

Initiator*innen: Silas Happ

Titel: Mensapreisdeckel

Antragstext

1 Das Studierendenparlament (StuPa) setzt sich für günstige Mensapreise ein. Dafür
2 beschließt es folgendes:

3 1. Günstiges, gesundes Essen ist kein Luxusgut sondern Grundvoraussetzung für
4 ein gelingendes Studium. Das Studierendenwerk sollte sich grundsätzlich in
5 seinen Finanzierungskonzepten um zusätzliche Mittel bemühen anstatt
6 Preissteigerungen auf Studierende abzuwälzen. Mensen und Cafeterien sollten
7 nicht in erster Linie preisdeckend, sondern bedürfnisorientiert arbeiten. Zur
8 gemeinsamen Durchsetzung dieser Forderungen bietet die Studierendenvertretung
9 dem Studierendenwerk ihre Kooperation an.

10 2. Die Beilagenpreise sollen wieder vergünstigt werden. Ein kleines Schälchen
11 Suppe oder eine Portion Pommes dürfen nicht mehr als 1€ kosten.

12 3. Vegetarische und vegane Gerichte sollen vergünstigt werden. Insbesondere muss
13 es mindestens ein ausgewogenes veganes Hauptgericht für weniger als 3,00€ geben.
14 Das günstigste Gericht soll dabei mindestens wöchentlich wechseln. Dabei ist
15 besonders auf die Verteilung der verschiedenen Nährstoffgruppen zu achten und
16 ein Mindestanteil von 10-20% Protein einzuhalten. Ein Gericht sollte
17 optimalerweise mindestens zur Hälfte aus frischem Gemüse bestehen.
18 Zur Orientierung für ausgewogene Gerichte sollten evidenzbasierte Informationen
19 dienen. Das Angebot soll den Forderungen der MENSArevolution im Rahmen der
20 planetary health diet entsprechen.

21 4. Die Gewichtsbeipreisung für die Gemüsebeilagen soll für kleinere Mengen um 50%
22 rabattiert werden, um gesunde Ernährung zu begünstigen.

23
24 5. Versteckte Beilagen, also solche die standardmäßig zum Hauptgericht
25 ausgeteilt und nicht separat vom Kunden hinzugefügt werden, müssen in den Preis
26 des Hauptgerichts eingerechnet und als Kombinationspreis gut sichtbar
27 ausgeschrieben werden.

28
29 Beispiel:

30 **Currywurst mit Pommes: 3.50 €**

31 Currywurst: 2.50 €

32 Pommes: 1 €

33 Der studentische Sprecher*innenrat (SSR) wird beauftragt, diesen Beschluss
34 gegenüber dem Studierendenwerk zu vertreten.

Begründung

Die Mensapreise sind in den letzten Semestern stark angestiegen (teils +30%). Insbesondere in der neu eröffneten Mensa sind die Portionsgrößen dazu parallel kleiner geworden. Viele Studierende können sich solche Preissteigerungen nur schwer leisten und greifen deshalb auf billige, ungesunde Alternativen, wie einen Abstecher zum Lidl, zurück. Aufgabe der Mensa ist es, ein günstiges, abwechslungsreiches, ausgewogenes Essensangebot zu schaffen.

Antrag

Initiator*innen: SSR (dort beschlossen am: 28.10.2025)

Titel: Kommunalwahlprogramm der Studierenden

Antragstext

Das Studierendenparlament beschließt, das folgende Wahlprogramm für die Kommunalwahlen 2026 anzunehmen und zu unterstützen. Der studentische Sprecher*innenrat (SSR) wird damit beauftragt, dieses öffentlich an die demokratischen Parteien in Würzburg zu kommunizieren.

KOMMUNALWAHLPROGRAMM DER STUDIERENDEN

Präambel

Studierende machen in Würzburg ca. 25% der Bevölkerung aus. Diese diverse Statusgruppe ist verteilt über die drei größten Bildungseinrichtungen der Stadt, der Julius-Maximilians-Universität (JMU), der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) und der Hochschule für Musik (HfM). Jedoch ist gerade diese Gruppe oft in einer prekären Lage und bedarf kommunaler Unterstützung. Aus diesem Grund fordert die Studierendenvertretung die Umsetzung folgender Punkte.

Wohnen

Das Suchen einer Wohnung ist ein kritischer Abschnitt im Leben vieler Studierenden; durch steigende Mieten verursacht dies oft Zukunftsangst und führt im schlimmsten Fall zum Abbruch des Studiums. Deshalb fordert die Studierendenvertretung die schnelle Umsetzung folgender Punkte.

- Das Einführen kommunaler Richtlinien zur Sicherung von bezahlbarem

Wohnraum

- Eine kommunale Förderung beim Bau von studentischen Wohnheimen
- Die Anpassung der kommunalen Stellplatzsatzung, um weniger Pkw-Stellplätze bei Wohnheimen vorhalten zu müssen

Öffentlicher Nahverkehr

Ein guter ÖPNV ist die Grundlage für eine aktive Teilnahme am städtischen Leben und ist essentiell für Studierende um zu den Bildungseinrichtungen zu kommen. Die Studierendenschaft fordert deshalb die Umsetzung folgender Punkte.

- Ermöglichen eines 5-Minuten Takts
- Das Projekt der Erweiterung der Straßenbahn ans Hubland ("Linie 6") hat die höchste Priorität
- Eine Verbesserung der Busanbindung von und zu den Bildungseinrichtungen
- Eine Anbindung aller Stadtteile mindestens stündlich mit dem ÖPNV
- Eine Förderung des Ausbaus von Radverkehrsrouten von und zu den Bildungseinrichtungen. Eine Evaluation und Verbesserung der Sicherheit der Radfahrer*innen auf diesen Routen sollte schnellst möglich erfolgen.

Kultur

Ein kulturelles Angebot ist wichtig um die Studierenden an den Ort Würzburg zu binden, auch über das Studium hinaus. Die Studierendenschaft fordert die Umsetzung folgender Punkte.

- Erhalt der Posthalle als Veranstaltungsort, bis ein adäquater alternativer Veranstaltungsort eröffnet wurde
- Ausbau des Kulturtickets
- Ein Weiterlaufen der Demokratieförderungsprojekte

- 44 • Eine Förderung von studentischen Kulturangeboten wie die Studiobühne,
45 Kellerperle, Mensaparty und Campuslichter
- 46 • Ein erleichterter Anmeldeprozess für Veranstaltungen

Begründung

Die anstehenden Kommunalwahlen am 8. März stellen eine Chance für die Studierendenvertretung dar, ihre Anliegen in die Wahlprogramme der demokratischen Parteien in Würzburg zu schreiben. Dieses Wahlprogramm ist in Zusammenarbeit von Frederik (Juso-Vorsitz in Würzburg) und Freya (Stadtratskandidatin Linke) entstanden. Es wurde in der SSR Sitzung am 28.10 vorgestellt und dort beschlossen.